



# Tagesbericht der Heeresleitung.

**Großes Hauptquartier, 15. Dezember, vormittags.**  
(W. L. 2.) Die Franzosen griffen gestern an mehreren Stellen Verstoß an. Ein Angriff gegen unsere Stellungen südlich Speyer brach unter heftigen Verlusten für den Gegner zusammen. Ein feindlicher Vorstoß aus der Gegend von Erdlich bei Tübingen wurde ebenfalls mit einem feindlichen Angriff nordöstlich Dorn (nördlich Wehr) unter schweren feindlichen Verlusten abgewiesen.

In der Gegend von Alßig - Agernum (südlich Saint Mihiel) verdrängte die Franzosen in viermaligem Anlauf unsere Stellungen zu nehmen. Die Angriffe scheiterten, ebenso mißlang ein erneuter feindlicher Vorstoß aus Richtung Hirtz (nördlich Toul).

In den Gassen sind die Kämpfe noch im Gange. Bei der Rückeroberung des Dorfes Steinbach (westlich Senheim) machten wir 300 Gefangene.

Aus Orléans nichts Neues. Die deutsche, von Sedan über Mainz in Richtung Gießenau vorgedrungene Kolonne nahm vorübergehend Feind über alle Stellung wieder ein. In russisch-Polen hat sich nicht Wesentliches ereignet. Die ungünstige Witterung beeinflusst unsere Maßnahmen.

## Verfechterische Meldungen.

In zwei Tagen 9000 Russen gefangen.

Wien, 14. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Die Verfolgung der Russen in Westgalizien wurde fortgesetzt und gewann, abernas unter kleineren und größeren Gefechten, allenthalben nordwärts Raum. Nun ist auch Dulla wieder in unseren Besitz. Infolge der Marschposten vorgehenden Kolonnen machten gestern und vorgestern 9000 Gefangene und erbeuteten zehn Maschinengewehre. Die Lage an unserer Front vom Warthe bis östlich Krakau und in Südpolen ist unverändert. Nichts Neues drangen unsere Verbündeten im Angriff weiter gegen die untere Bzura vor.

## Vom serbischen Kriegsanplatz

Wird amtlich verlautbart: Die von der Drina in südöstlicher Richtung vorgetriebene Offensive ist südöstlich Baljevo auf stark überlegenen Gegner gestoßen und mußte nicht allein aufgegeben werden, sondern veranlaßte auch eine weitere reichende rückwärtige Bewegung unserer seit vielen Wochen hartnäckig, glänzend, aber verlustreich kämpfenden Kräfte. Diefem nicht die Gewinnung von Belgrad operativ. Die hieraus resultierende Gesamtlage wird neue operative Entschlüsse und Manöverplan zur Folge haben, welche der Verdrängung des Feindes dienen müssen.

**Serbische Nationalvereine.** Nach einer Meldung aus Belgrad hat sich das neue serbische Kabinett der Zustimmung mit einer Erklärung vorgestellt, die besagt, daß die Verdrängung des Ministeriums den Zweck verfolgte, bis zum Ende des großen Krieges eine Vereinigung des Willens und der Kräfte aller Parteien des Landes herbeizuführen. Die neue Regierung betrachtet es als ihre erste Pflicht, sich vor den großen, dem Vaterland gebührenden Opfern zu vereinen; sie habe Vertrauen, Bewunderung und Dankbarkeit für die Armeen, die Opfer, die Leiden und Schwermutigkeiten, die die Armeen ertragen haben. Man werde schnell und energisch alle Maßnahmen ergreifen, um die Armeen zu verproviantieren und den Sanitätsdiensten zu verbessern. Die Erklärung schließt mit den Worten: Solange der Feind sich auf serbischem Boden befindet, ruft die Regierung: Vorwärts auf den Feind, in den Kampf gegen den Feind!

## Die Franzosen dulden keine Grenzverluste.

Am 4. Dezember d. J. war ein zur Vermeidung eines Drahtbindensystems aufgeteilter deutscher Bataillon abgefallen. In den Dörfern, durch Kesselfecher aufgefunden worden.

Schon am nächsten Tage erlitten bei der an jener Stelle liegenden französischen Besatzung die Offiziere des französischen 165. Infanterieregiments und hat, mit verbundenen Augen zu dem kommandierenden General geführt zu werden. Die gen. der französische Offizier die Erklärung ab, daß sein Truppenteil mit dem der Verbannung der Grenzlinie fahndig Befundenen keine Gemeinshaft habe. Der Mann sei wegen des von ihm begangenen Verbrechens am 5. Dezember erschossen worden.

Das schnelle Vorleben der militärischen Geschwindigkeit und die ritterliche Form, die man auf französischer Seite für die Liebermittlung der Gemüthsan auf die betroffene Truppe gewöhnt hat, finden auf deutscher Seite volle Anerkennung.

**Andere in deutschen Reihen?** Dem Feldpostbrief eines höheren deutschen Offiziers (Werthen) bei Lille entnimmt die W. L. folgende Stelle. Das Volk erwachte. Wir haben die W. L. ausgereicht. Die W. L. stehen schon in einem edlen und edlen. — Da hätte der „heilige Krieg“ ja recht vorbarende Folgen.

## Die Ablehnung der Weihnachtswaffenruhe.

Die Berliner Zeitung meldet offiziell: „Die Anregung des Papstes, eine kurze Waffenruhe über Weihnachten herbeizuführen, ist bei einer Unübersicht der kriegsführenden Mächte auf unguiltigen Boden gefallen. Besonders äußerten sich Deutschland und Österreich-Ungarn sofort zutreffend. Auch die Türkei war bereit, dem Wunsch der zur Rückkehr zu tragen. Der Widerspruch gegen die päpstliche Anregung ging von Ausland und Frankreich aus, die bestimmt ablehnten, auf den Vorschlag einzugehen. Die Ablehnung Frankreichs erscheint in besonderer Weise, da neuerdings die französische Politik den Anschein herbeizuführen lichte, als bringe sie mit Rücksicht auf das sogenannte katholische Protektorat Frankreichs im Orient, wie auch aus anderen Gründen dem Vatikan freundlichere Bestimmungen entgegen. Durch ihre Ablehnung der Weihnachtswaffenruhe in Deutschland, Österreich-Ungarn und die Türkei, daß sie für den religiös-humanen Gedanken, der dieser Anregung zugrunde liegt, volles Verständnis haben.“

## Der türkische Krieg.

Das türkische Parlament

ist am Montage letzter Beginn des Krieges zum ersten Male wieder zusammengetreten. Die Eröffnung erfolgte in ungewöhnlich feierlicher Weise und mit allem ornamentalen Prunk. Sämtliche hohe Geistliche, an ihrer Spitze der Sultan, die Generäle, die Offiziere und die Diplomaten, darunter der deutsche Botschafter und die deutsche Militärmission, nahmen daran teil.

In der vom Sultan befohlenen Thronrede wird u. a. betont, daß die Notwendigkeit, mit bewaffneter Macht die Verletzung des Völkerrechts durch die alliierten Mächte, Frankreich, England und die Vereinigten Staaten, zu beenden, die Pflicht der Türkei gegen die Islamische Welt verlorft worden ist. Der Charakter einer religiösen Verpflichtung angenommen hat, habe die in Lieberintimmung mit den betreffenden Mächten alle Maßnahmen zum Besten des Krieges gegen diese Mächte und diejenigen, die ihnen zu Hilfe kommen, aufzuführen. Der am 15. Dezember d. J. in der Thronrede u. a. der Lieberzeugung Ausdruck, daß die Türkei siegen werde, und daß nach dem Kriege auch die Fran-

zosen und Engländer, welche mit Bitterkeit erkennen werden, daß die Fortschritte der Deutschen nicht mit Gewalt vernichtet werden können, eine Entschlossenheit zu finden werden.“

Das Parlament wird wahrscheinlich nur kurze Zeit zusammenbleiben.

Der Anführer der Partei in Deutschland soll durch eine türkisch-deutsche Vereinbarung, die demnachst in Konstantinopel abgeschlossen werden soll, ernannt werden. Sie wird mehrere Senatoren und andere der Regierung nicht angehörende osmanische Persönlichkeiten sowie deutsche Politiker und Publizisten zu ihrem Mitglieder wählen.

An Verträgen von den in Konstantinopel liegt nur einer der türkischen Generalkonsul der französischen Armee vor. Danach wurde am 11. Dezember den Russen ein auf der Front Brussel, Genere, Dufel gefolgt. Der Feind wurde überfall zurückgeworfen und mit fühlbaren Verlusten über den Euphrat zurückgetrieben. Unsere Truppen erbeuteten eine Viehherde von 1500 Stück. Ihn die Dörfer Afluzi und Bafch Sala wird noch gefolgt.

Sehr richtig bemerkt das W. L. u. auf diesem Berichte: Die russischen Berichte über die Kämpfe im Kaukasus haben sich bisher noch weniger glaubhaft erwiesen, als die übrigen russischen Kriegsandrachten, was ihm etwas beigen will.

Die W. L. u. a. n. e. n. in den kaukasischen Provinzen Kafan und Ardagan sollen schließlich unter der russischen Herrschaft zu leben haben. Dem Osmanischen Volk zufolge ist der türkische Konsul in Nischni mit 30 muslimanischen Notabeln verhaftet und nach dem Kubangebiet geschafft worden.

## Korbalsanier gegen Serbien.

Die Serben, denen noch immer ein bulgarischer Angriff droht, sind jetzt von den Korbalsanier angegriffen worden. Aus Koriza wird der Ref. Jg. über Aiben gemeldet, daß fünfundsanzigtausend Albanier über Dibra in Serbien eingedrungen seien. — Diefem Einfall ist eine Ref. Kriegsentscheidung vorausgegangen. Ein Albanischer, der die Hügel der Regierung in Korbalsanien in Händen zu haben scheint, übermittelte der Ref. Jg. zufolge diese Erklärung an Serbien. — Die Tatsache, daß die kriegerischen Stämme Korbalsaniens sich im jetzigen Augenblick in Bewegung setzen, kann für die Gestaltung der Verhältnisse in Westasien nicht entscheidend sein. Ein Widerstand Montenegro gegen Korbalsanien ist bei dem großen in den Schwarzen Bergen herrschenden Gegend nicht zu bezagen, so daß die Nordalbaner ihre ganze Kraft gegen Serbien verwenden können.

## Zur belgischen Neutralitätsfrage

Unter der Hebersicht Englands Spiel mit der Neutralität Belgiens beruht die deutsche Regierung in der Nord. Allgem. Jg. folgendes:

„Für die englisch-belgische Komplicität haben sich neue schwerwiegende Schuldbeiträge gefunden. Vor einiger Zeit wurde in Brüssel der englische Legationssekretär Grant-Watson festgenommen, der im englischen Konsulat in Brüssel verhaftet wurde, nachdem die Gestaltlichkeit ihnen ein aus Antwerpen und später nach Havre verlegt hatte. Der Genannte wurde nun kurzlich bei dem Verdict ertrapt. Schriftstücke, die er bei seiner Festnahme in dem Versteck mitgeführt hatte, verurteilten zu laffen. Die Prüfung der Schriftstücke ergab, daß sie sich auf die belgische Neutralität und die Verletzung Antwerpen aus dem Jahre 1913 und 1914 beziehen. Es befinden sich darunter Briefe, die die belgische Regierung an den belgischen Kriegsminister und das belgische Generalkonsulat, ferner eine Aufzeichnung einer Sitzung der Kommission für die Verpflegungsbüro Antwerpen vom 27. Mai 1912. Die Tatsache, daß sich diese Schriftstücke in der englischen Gestaltlichkeit befinden, zeigt eindeutig, daß die belgische Regierung in militärischer Hinsicht keine Geheimnisse vor der englischen Regierung hat, daß vielmehr beide Regierungen dauernd im engsten militärischen Einvernehmen stehen.“

Von besonderem Interesse ist auch eine handschriftliche Notiz, die bei den Papieren gefunden wurde, um deren Vernehmung der englische Sekretär befragt war. Sie lautet in deutscher Lieberzeugung folgendermaßen:

„Die französischen Offiziere haben am Nachmittag des 21. des J. ein Versteck in Antwerpen gefunden. Die Verstecke sind zu bemerken, daß Antwerpen ein an der Eisenbahn Maubange-Wons und 3 Kilometer von der belgischen Grenze in Frankreich gelegene Eisenbahnstation ist. Antwerpen ist an derselben Bahn in Belgien 10 Kilometer von der französischen Grenze gelegen.“

Aus dieser Notiz ist zu entnehmen, daß Frankreich bereits am 21. J. in seine Art in Belgien ein Versteck gefunden hat und daß die englische Gestaltlichkeit von dieser Tatsache Kenntnis erhalt. — Wenn es noch weiterer Beweise für die Beziehungen bedürfte, die zwischen England und Belgien bestanden, so bietet das aufgefunden Material in dieser Hinsicht eine wertvolle Ergänzung. Es zeigt erneut, daß Belgien sich seiner Neutralität zu Gunsten der Entente gegen die Türkei und die Vereinigten Staaten der Neutralität gewonnen war, die sich auf den Verstoß des Deutschen Reichs abstützt hatte. Nur England aber bedeutet die belgische Neutralität tatsächlich nichts weiter als ein „serap of paper“ (Stück Papier), auf das es sich berief, soweit die seinen Interessen entgegen, und über das es sich hinteroffen, sobald dies seinen Zweck dienlich erschien. Es ist offensichtlich, daß die englische Regierung die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland nur als Vorwand benutzte, um den Krieg gegen uns vor der Welt und vor dem englischen Volk als gerecht erscheinen zu lassen.“

**Belgians Antwort.** Heber die Schweiz wird gemeldet: Die belgische Regierung bereitet ein eingehendes Memorandum vor als Antwort auf die deutsche Veröffentlichung belgischer Geheimdokumente.

## Politische Uebersicht.

Weitere Höchstpreiserfahrungen.

Die der Deutsche Kurier aus better Quelle erfährt, werden die Einführung der bisherigen Höchstpreise im Reichsgebiet eine ganze Anzahl weiterer für diesen Monat folgen. Dem Bundesrat liegen dahingehende Anträge von Bundesregierungen vor.

## Kriegsministerium und Lohnfragen.

Das eine Einlage eines Verhandlungsstellenverbandes hat das Kriegsministerium nach dem oben genannten die Militärverwaltung nicht in der Lage ist, den mit Minderung von Lebensbedarf betrauten Firmen Vorrichtungen zu machen über die Zahl der von ihnen beschäftigten Angestellten. Obgleich es richtig, gegen freie Verordnungen einzutreten, die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wegen Anreizung der Gehälter getroffen werden sollen, ist es doch nicht möglich, die Minderung der Gehälter, ohne erheblichen Entlohnungen wegen unzureichender Arbeitsleistung vorzugeben. Dagegen wird gegen Firmen vorgegangen, die das Lieberangebot von

Arbeitskräften missbrauchen, und die Gehälter herabzusetzen. — Klagen sind bei den örtlichen Dienststellen anzubringen.

## Freie Deutsche, gleiche Preußen!

Zur Reichstagsrede des Reichstagsmarsch der Abg. Raumann in der Rufe folgende Anmerkung:  
„Den Schluß der Rede des Reichstagsmarsch machen Verprügungen einer freien inneren Politik am Schluß des Krieges. Ich verpöche es Ihnen, daß es nurmehr Deutsche geben darf.“ Man kennt an das Wort in der preussischen Verfassung. „Alle Freiheiten sind vor dem Gesetz gleich“ und hofft, daß es jetzt endlich unter so genialen Opfern zur Wirklichkeit werden soll. Es darf nicht wieder sein wie 1813, wo verprochen, aber nicht gehalten wurde.“

Wir fügen hinzu: Zur Erfüllung eines solchen Versprechens ist ein einzelner Mann stark genug. Dazu bedarf es der gesammelten Kraft der Massen. 1813 fiel in eine Zeit, die noch keine freie Organisation des Volkes, kein Recht der politischen Organisationen, keine Freiheit der Presse kannte. 1914 sind wir um ein Jahrtausend weiter. Und darum glauben wir, daß das Versprechen des Reichstagsmarsch gehalten werden muß!

## Kriegsaudschuß für Konsumenteninteressen.

Wolffs Telegrafendirektoren meldet: Ein Kriegsaudschuß für Konsumenteninteressen ist am 13. Dezember in Berlin ins Leben getreten und hat seine Gründung dem Herrn Reichstagsmarsch angedeutet. Die Gewerkschaften und Arbeitervereine aller Richtungen, die großen Verbände der Konsumentenvereine und die meisten Privatangelegenheitsvereine, die größten Vorkriegsorganisationen haben bereits ihren Beitritt erklärt. Der Audschuß wird außerdem auch auf das Bureau für Sozialpolitik, der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlfahrt, der deutsche Kaufmann, der Bund deutscher Frauvereine. Schon heute haben hinter der Bewegung Verbände mit über 6 Millionen Mitgliedern, die mit ihren Angehörigen mindestens 15 Millionen Konsumenten darstellen.

Als nächste Aufgabe hat sich der Audschuß eine: eine Sammel- und Anstufung für alle Fragen der Volksernährung und des Massenbedarfs zu errichten, die Konsumenten aufzuführen und zu einem vernünftigen Verbrauch aller Vorräte zu veranlassen, den Behörden, Parlamenten und der Öffentlichkeit gegenüber als sachverständige Vertretung der Konsumenten tätig zu sein, gegen ungerichtete Preissteigerungen sowie gegen Kriegsmord in jeder Form aufzutreten. Die vorläufige Adresse des Kriegsaudschußes für Konsumenteninteressen ist Berlin W 30, Nollendorfstraße 29/30.

## Einführung staatlicher Feuerbestattung in Hamburg.

Die Hamburger Bürgerstadt beschloß im Jahre 1911, auf sozialdemokratischen Antrag hin, den Senat zu ersuchen, die staatliche Feuerbestattung einzuweisen, die ungenügend oder nach dem Grundgesetz, daß die Feuerbestattung nicht zulässig als die Bestattung sein dürfe, einzuführen. Jetzt ist der Senat diesem Verlangen nachgegeben. Er unterbreitet der Bürgerstadt eine Vorlage, in welcher das Krematorium des Vereins für Feuerbestattung in Ohlsdorf nebst Urnenfriedhof vom Hamburger Staat angekauft und eine Anteile von 275 000 M. hierfür aufgenommen wird. Weiter beantragt der Senat durch ein Gesetz, die Kosten der Feuerbestattung zu übernehmen. Dem Gesetz ist eine Gebührenerordnung beigegeben. Danach betragen die Gebühren der Feuerbestattung für einen Einwohner des hamburgischen Staatsgebietes (einschließlich der Bestattung im gemeinamen Grabe) 15 M., für Fremde 80 M., für die Bestattung der Aiche an einem besonderen Platz werden 10 M. mehr erhoben.

## Ein Zeitungsverbot.

Der Staatsbürger-Zeitung ging am Freitag folgendes Schreiben des Oberkommandos in den Worten zu:  
„Die Nr. 174 vom 6. d. Mts. beweist, daß die Staatsbürger-Zeitung die Bestimmung bestimmter Artikel deutscher Staatsangehöriger auch während des Krieges fortzuführen geneigt ist. Es ist demnach die Staatsbürger-Zeitung, die die Bestimmung, daß eine solche Zeitung auch während des Krieges in beachtlichen politischen Notwendigkeiten übereinstimmt. Ferner verstoß die Nr. 184 in den Artikeln: Was werden wir fordern? und Was wird in Luxemburg? gegen den der Presse mehrfach vorgedruckten Grundsatze, daß alle Erörterungen über etwaige weitere Verhältnisse der Konsumenten in der Zeitungsredaktion und unter diesen Umständen mit hiermit das Ergehen der Staatsbürger-Zeitung für die Dauer des Krieges unterlag.“

## Kleine politische Nachrichten.

**Das Schulverhältnis der Kinder der Ausländer.** Nach einer hohen Anordnung können Schüler aus Staaten, die einen Krieg gegen Deutschland führen, von den höheren Schulen in Preußen ausgeschlossen werden. Durch einen besonderen Erlass werden jetzt die Kreisrathspräsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß diese Maßregel nicht auf die Kinder zur Anwendung zu bringen ist, die die Volksliste betreffen.

**Gemeinderatswahlen.** In Weimar wurde am Sonntag bei der Erhaltung zum Gemeinderat neben einem bürgerlichen Kandidaten ein sozialdemokratischer Kandidat, ein Sozialdemokrat, der bürgerlichen hatten untere Genossen an den Wahlaustritt der bürgerlichen Parteien mit Erfolg das Erhalten gerichtet, einen von der sozialdemokratischen Partei in Vorschlag gebrachten Kandidaten aufzuführen. Die bürgerlichen Parteien brachen aber den bürgerlichen untereinander, indem sie sich gegenständig mit einer großen Mehrheit der Sozialdemokraten befanden. So kam es, daß unser Genosse Buchsamermeister Bruno Med mit der höchsten Stimmenzahl neben dem von einer Gruppe aufgestellten Kandidat Erhardt gewählt wurde.

## Volkswirtschaftliches.

**Der Außenhandel der wichtigsten Staaten im 1. Halbjahr 1914.** Das englische Handelsamt hat kürzlich folgende Uebersicht über die Entwicklung der Einfuhr und Ausfuhr der hervorragendsten Industrieländer im ersten Halbjahr 1913 und 1914 veröffentlicht. Es betrug in 1000 Pfund Sterling:

|                          | Einfuhr |         | Ausfuhr |         |
|--------------------------|---------|---------|---------|---------|
|                          | 1913    | 1914    | 1913    | 1914    |
| Großbritannien . . .     | 319 705 | 375 888 | 257 065 | 255 468 |
| Deutschland . . .        | 287 045 | 263 214 | 243 077 | 249 348 |
| Vereinigte Staaten . . . | 212 210 | 237 728 | 271 769 | 245 065 |
| Frankreich . . .         | 196 436 | 198 557 | 156 431 | 153 767 |
| Belgien . . .            | 92 076  | 92 126  | 70 383  | 74 189  |
| Niederlande . . .        | 59 527  | 74 957  | 59 534  | 71 508  |
| Schweden . . .           | 38 277  | 34 808  | 35 421  | 27 846  |

Bemerkenswert ist an dieser Statistik vor allem, daß sowohl Großbritannien als auch Deutschland in bezug auf den Außenhandel die stärkste Aufschwung genommen haben, während bei Deutschland die Aufschwung einen weiteren Aufschwung genommen hat, so daß Deutschland zum ersten Male die Vereinigten Staaten überflügelt und England nahezu erreicht hat. Vielleicht geben diese einfachen Ziffern die ganze Erklärung für die Entwicklung, Englands am Besten.

## Freiheit vor dem Feinde.

Vor dem Kriegsgericht der Landwehrinspektion Saarbrücken hatten sich zwei Soldaten wegen Freigabe vor dem Feinde zu verantworten. Der eine wurde von der Anklage der Freigabe, freigesprochen, wurde aber wegen unerlaubter Entfernung zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und Verbannung in die 2. Klasse des Zuchthaus verurteilt. Der andere, der im wesentlichen gefangen war, während eines Gefechts vor dem Feinde die Flucht ergriffen zu haben, erhielt fünf Jahre und sechs Monate, Zuchthaus und wurde aus dem Heere ausgeschlossen.











